

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 45. Stück.

Den 7ten November 1812.

---

Inhalt.

Ueber die Erfindung der Buchdruckerkunst und ihre Wirkungen. (Beschluß.) — Klage um Reinhard. — Milde Beyträge. — Königl. Verordnung wegen der Erbschaftsteuer. — Herzliche Bitte an edle Menschenfreunde. — Anzeige eines Weihnachtseschenkés. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 23 Bekanntmachungen.

---

Wer nennt Jhn, der bewegtem Erze \*)  
Des Griffels Schriften eingeprägt,  
Und Guttenbergs gelehrte Schwärze  
Zuerst den Formen aufgelegt?

---

I.

Ueber die Erfindung der Buchdruckerkunst und  
ihre Wirkungen.

(B e s c h l u ß.)

---

Das wichtigste Geschenk der Buchdruckerkunst endlich  
ist die öffentliche Meinung, sie, welche die eu-  
ropäischen Staaten von Luthers Reformation bis zur  
franz

\*) So muß die, im vorigen Stück durch einen Druckfehler  
entstellte Zeile gelesen werden.

XIII. Jahrg.

(45)

französischen Revolution beherrscht hat, sie, die im System des europäischen Gleichgewichts bis auf die gegenwärtige Zeit oft das sicherste Unterpfand der gegenseitigen Sicherheit der Staaten gewesen ist.

Die öffentliche Meinung war dem ganzen Morgenlande, der ganzen alten Welt fremd, oder nur in kleinen kraftvollen Staaten von geringem Länderumfange, wie in den griechischen, einigermaßen möglich. Im Orient gar nicht, weil die Chinesen, die Indier, die Juden, die Perser, nur Ein Buch, ihre heiligen Schriften, kannten, mithin nur Eine Ansicht, Eine Meinung, Eine Ueberzeugung möglich war. In Europa hingegen, wo jeder seine Ansichten, Ueberzeugungen und Meinungen vor dem Angesicht der ganzen Lesewelt niederlegen kann, hat sich ein ungemeiner Reichthum von Ideen, eine unendliche Mannichfaltigkeit der Erkenntniß, eine außerordentliche Verschiedenheit des Urtheils, entwickelt. Trotz dieser vielfachen und zum Theil nationalen Abstufungen sind Alle kultivirte Völker Europens und Amerika's in gewissen Grundsätzen und Meinungen, in dem Gefühle des Rechts und Unrechts, in den Ansichten von Barbarei und Bildung, übereinstimmend geworden, und dies ist es, was man unter der öffentlichen Meinung versteht. Dieses höchst schätzbaren Gutes hat die Buchdruckerkunst jeden theilhaftig gemacht, der nur lesen gelernt hat. Ich möchte die öffentliche Meinung der Luft, dem Aether vergleichen, in welchem sich alle Bürger eines Staats vom Ersten bis zum Letzten regen und bewegen können, ein Element, das der Menschheit wohl auf eine Zeit, aber nicht auf immer, entzogen werden kann.

Das

Daß übrigens die große Wohlthat des Lesens, auch verderbliche, ja schreckliche Wirkungen gehabt hat, wem könnte das entgehen, wer es verschweigen? — Zuerst hat die Lebendigkeit der Anschauung und mündlichen Mittheilung ungemein durch die gedruckten Bücher verlohren, daher auch Gelehrte, weil sie fast ganz in Büchern leben, oft weit besser schreiben, als sie sprechen, daher es eine Zeit der Gelehrsamkeit gab, wo die, die das köstliche Latein oder Griechisch schrieben, im gemeinen Leben keine Sprache leidlich sprachen, oder fast ganz stumm waren. Wie ganz anders war das bey den Alten! das geflügelte Wort ging von Munde zu Munde, frisch und lebenswarm, die Erkenntniß war immer lebendig, Anschauung immer gegenwärtig, das Gedächtniß ungewöhnlich stark, weil es sich nicht auf Bücher verlassen konnte, die Sprache weit bildlicher, mahlerischer und lebhafter, als bey uns, weil sie nur durchs Leben, durch Gespräch und Umgang gebildet wurde. Hieraus ist für den Jugendunterricht ein großer Nachtheil erwachsen. Er tödtet jemehr, jemehr das Kind, der Zögling, Alles aus Büchern schöpfen soll, und jemehr der Lehrer die Kenntnisse durch Bücher mittheilt.

Sodann und endlich dürfen wir nicht vergessen, welche unzählige Menge von Gemüthern durch Lectüre vergiftet worden, und noch vergiftet wird. Denn die Schriften gleichen Blumen, in welchen Gift und Honig liegt, oft nichts als Gift, seitdem man Alles zu schreiben pflegt, was man nur denken kann, seitdem die reizendste Zügellosigkeit, die unverschämtesten Laster, in Schriften nicht bloß angesprochen, auch

ausgemahlt worden sind. Das Menschenalter vor uns hat zum Theil das Handeln darüber verlernt, es versank durch die samsthe Romanenlectüre in eine Schlaffucht, aus welcher nur die Feuersbrunst der französischen Revolution aufrütteln konnte, und wir habens schmerzlich zu beklagen, daß wirs im Denken, Reden und Schreiben weiter gebracht haben, als im Thun. Die französische Revolution war zum Theil eine Frucht ausgebreiteter, halb- und mißverständener Lectüre, da mehr und mehr alle Grundfesten der Religion, der Staaten, der Kenntnisse, des Charakters, erschüttert, alle Gränzen verwirrt wurden. Auf diese Weise hat uns die Buchdruckerkunst Eine der festesten Stützen geraubt, auf welcher das Wohl des innern Menschen ruhte, aber selbst dadurch eine höhere Moralität vorbereitet. Denn, wenn man vormals oft nur tugendhaft war, weil mans nicht besser wußte, so wird die Moralität größer seyn, die das Schlechtere, das sie in seiner ganzen Abscheulichkeit kennt, aus selbstseigner, freyer Wahl meidet.

D.

## II.

## Klage um Reinhard.

Am 7. September starb in Dresden einer der berühmtesten deutschen Gelehrten und größten Kanzelredner, der Oberhofprediger Dr. Reinhard im 60sten Jahre. Auch die, welche seine gelehrten Arbeiten weniger interessiren, müssen seine Predigten mit hoher Achtung gegen den Verfasser erfüllen, die wir bey dieser Gelegenheit den gebildeten Freunden des praktischen Christenthums als eine Geist- und Herzerhebende Lectüre empfehlen wollen. — Man darf die Trauer um den Tod des edlen deutschen Mannes als eine patriotische betrach-

ten,

ten, und so sey Ihm auch in diesem Blatte ein kleines Denkmal durch die Mittheilung des Trauergesangs errichtet, den wir einer beliebten Zeitschrift entlehnten.

Bdt.

Die Klage ertönt — tönt inhaltschwer,  
 Sie geht von Munde zu Munde,  
 Der Lehrer des Volks — Er ist nicht mehr,  
 So lautet die traurige Kunde,  
 Der Erde das Himmlische ist entflohn  
 Hinauf zum Vater, zum ewigen Thron!

Wen ladet es nicht zur Feyer ein,  
 Zur Feyer im Trauergewände,  
 Die Herzen sie waren im Leben sein,  
 Ihm, der die Herzen so kannte,  
 Ihm folgt unser Segen mit dankendem Blick —  
 Nicht kehrt der Hirt zu der Heerde zurück.

Am Urquell des Lichts, da lebst Du nun fort,  
 Du hörst nicht unsre Gebete,  
 Wir sehn Dich nicht mehr im Tempel dort,  
 Nicht mehr an der heiligen Stätte,  
 Wo Du so achtbar, so hochgeehrt,  
 Die Worte des Lebens uns hast gelehrt.

Es neigte die Brust zur Ruhe sich hin,  
 Von Dornen zwar hart umwunden,  
 Wenn Du mit innig tröstendem Sinn  
 Erklärtest in heiligen Stunden,  
 Daß man hienieden zum Leiden bestimmt,  
 Im Leiden die Stimme der Wahrheit vernimmt.

Wenn unter den Schwingen der grausenden Zeit  
 Die Völker der Erde erbeben,  
 Wenn Noth — wenn Kummer und Traurigkeit  
 Sich mit dem Leben verweben,  
 Wenn irre der Blick des Frommen selbst war,  
 Du heitertest auf in der bangen Gefahr!

Wer sprach für König und Vaterland  
 So warm ach! die Worte der Treue,  
 Zu Euch, die Ihr zum Throne gesandt,  
 Die himmlischen Worte der Weihe;  
 Zur hohen Feyer wird sein Tag,  
 Weil alles der fromme Redner vermag.

Das harte Lager von Jahresfrist,  
 Dein Gott half Dir's überstehen;  
 „Der treuste der Hirten Du Einer bist,  
 „Drum sey es erhört Dein Flehen;  
 „Steh auf, die Gemeinde wartet Dein,  
 „Du sollst noch ferner ihr Lehrer seyn.“

So hofft' es Dein Herz — so sprach es Dein Mund,  
 Wir Alle sprachen das Amen,  
 In ferne Länder selbst that man es kund —  
 Wer kannte nicht Werke, nicht Namen  
 Des Mannes, der nicht durch Marmor und Stein,  
 Durch Lehr' und Leben unsterblich wird seyn.

Doch Jahre gab Gott dem Lehrer nicht zu,  
 Nach Monden schon sahen die Seinen  
 Geheiligt Ihn eingehn zur seligen Ruh —  
 Nicht mehr spricht Dein Mund zu den Deinen,  
 Im ewigen Lichte, wie oft Du gezeigt,  
 Wird Dir der Vollendung Palme gereicht.

Ernst B. v. Odeleben.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

### I. Armen s a c h e n .

Bei einer in Glaucha vergnügt gehaltenen Hochzeit sind für die Armen gesammelt 1 Thlr. 4 Gr.

---

## 2.

Auszug aus dem Königl. Decret vom 28. Junius 1812, die Erbschaftssteuer betreffend.

Art. 20. Die Erben sind verpflichtet, innerhalb dreyer Monate, vom Todestage des Erblassers an gerechnet, dem Controlleur der indirecten Steuern in dem Districte, in welchem die Erbschaft eröffnet ist, eine Declaration über deren Betrag einzureichen, und zu diesem Ende demselben ein in gehöriger Form aufgestelltes Inventar, oder einen vom Notar beglaubigten Extract desselben zu übergeben.

Dieses Inventarium soll, außer dem Todestage des Erblassers, ein genaues und in Kapitel eingetheiltes Verzeichniß von den Grundstücken, dinglichen Rechten, ausstehenden Kapitalien, dem baaren Geldvorrathe, den Kostbarkeiten und übrigen beweglichen Gütern des Verstorbenen, so wie eine genaue Angabe ihres Werths, und endlich die Schulden, welche der Erbschaft zur Last fallen, enthalten.

In dem Falle, daß die Erben ein förmliches Inventar nicht entrichtet hätten, soll es ihnen erlaubt seyn, eine bloße Declaration abzugeben, welche aber ebenfalls die oben angeführten Details genau enthalten muß.

Diese Declaration muß von den Erben unterschrieben, und von dem Maire, so wie von zwey Gliedern der Gemeine dahin bescheinigt seyn, daß sie mit dem bekannten oder vermutheten Werthe der Erbschaft übereinstimme.

Art. 33. Die Erben, welche nicht innerhalb der im Artikel 20 dieses Decrets vorgeschriebenen dreymonatlichen Frist ihre Declaration abgegeben haben, verfallen in eine Geldbuße, gleich dem doppelten Betrage der Gefälle.

Denjenigen, welche bislang ihre Declaration über die Erbschaften, welche ihnen seit dem 11. März 1809 zugefallen sind, abzugeben versäumt haben, soll nachgelassen seyn, dieselbe bis zum Ablauf des laufenden Jahres zu machen. Nach Ablauf dieses Zeitraums sollen sie nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Decrets verfolgt und bestraft werden.

Vorstehende beyden Artikel werden auf höhere Verordnung hierdurch zur Kenntniß und Achtung des Publikums gebracht.

## 3.

## Herzliche Bitte an edle Menschenfreunde.

Ein Prediger bey Halle, der vormals ein Schulamt mehr als 20 Jahre hindurch treu und redlich versehen und von seinen resp. vorgesetzten Behörden recht eigentlich in der Absicht versetzt worden ist, um zu einem sorgenfreyern und ruhigern Leben zu gelangen, befindet sich gleichwohl nebst seiner Familie unverschuldeter Weise in so äußerst drückenden Umständen und großer Verlegenheit, daß er sich ein Darlehn von 80 bis 100 Thaler — welches er binnen 3 bis 4 Jahren redlichst dankbar wieder abzutragen gedenket,

set,

ket, sehr angelegentlich wünschen muß. Sollte nun irgendwo ein oder mehrere brave vermögende Männer, die als thätige Menschenfreunde gern helfen, zu dieser Herzensthat und höchstnötigen Hülfsleistung, ohne hypothekarische Sicherheit zu verlangen, bereitwillig seyn, so beliebe man sich doch dazu mündlich oder schriftlich in der Expedition des Kuriers oder des patriotischen Wochenblatts bald möglichst zu melden, woselbst das Nähere zu erfahren ist; auch soll, wer dies ausdrücklich verlangt, dessen werthester Name verschwiegen bleiben. Gewiß es ist ein reeller Dienst in vielfacher Noth, darüber die dankbarste Freude groß seyn, zugleich das Vertrauen auf die höhere Vorsehung und zur bessern Menschheit merklich gestärkt werden würde!

## 4.

## Anzeige eines Weihnachtsgeschenks.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen:

Deutsches Räthselbuch. Eine vollständige Sammlung der besten deutschen Räthsel, Charaden und Logogryphen. Unterhaltungsbuch für gebildete Gesellschaften. Erster Band. Preis geheftet 1 Thlr. 12 Gr.

Dies Werk wird in 2 Bänden das Beste enthalten, was deutscher Witz und deutsche Dichtkunst in dieser Gattung aufgestellt haben. Der so eben erschienene

erste Band wird dem Leser zeigen, daß die darin enthaltenen Neunhundert Räthsel, Charaden und Logogryphen mit Sorgfalt und Geschmack gewählt sind. Eine gewiß nicht unwillkommene Zugabe ist ein alphabetisches Register der Auflösungen, welches durch Vergleichung der verschiedenen Art und Weise, wie ein Wort in Räthsel eingekleidet worden ist, zu der angenehmsten Unterhaltung Gelegenheit geben kann. Auf welche Art das Buch durch dieses Register den Lehrern und Erziehern Veranlassung geben kann, den Scharfsinn ihrer Zöglinge zu üben, darüber giebt die Vorrede nähere Anleitung.

## 5.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛ.  
October. November 1812.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 9. Octbr. eine unehel. Z.  
(Nr. 2166.) — Den 24. dem Kaufmann Heinesmann ein S., Gottlieb Carl Louis. (Nr. 194.) — Den 29. dem Einwohner Gose ein S., Friedrich Julius. (Nr. 748.) — Dem Schuhmacher Leichnam Zwillingstöchter, Caroline Christiane und Elisabeth Amalie. (Nr. 202.)

Ulrichsparochie: Den 23. Oct. dem Maurermeister Kette ein S., Carl Gustav Albert. (Kaiserplan.)

Morigparochie: Den 5. October ein unehel. S. (Nr. 640.) — Den 21. dem Hutmachermeister Pfabl ein S., Ferdinand Albert. (Nr. 482.) — Den 23. dem Brauknecht Meinhardt ein S., Carl August. (Nr. 2084.)

Domkirche: Den 28. Oct. dem Destillateur Spott eine Z., Friederike Wilhelmine Henriette. (N. 1050.)

Neu:

Neumarkt: Den 26. Oct. dem Einwohner Gräfe ein S., Friedrich Ferdinand. (N. 1296.) — Den 27. eine unehel. F. (Nr. 1095.) — Den 29. dem Einwohner Meiling ein S., Christian Martin. (N. 1135.)

## b) Getraete.

Marienparochie: Den 29. Oct. der Einwohner Scheler mit Chr. C. Sander geb. Schulze.

Glauchau: Den 1. Nov. der Strumpfffabrikant Paz mit M. L. Schulze.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Oct. des Einwohners Fischer S., Gottlieb August, alt 1 M. 2 W. Steckfluß. — Den 27. des Schneidermeisters Körber S., Johann Heinrich Friedrich, alt 4 J. 5 M. 3 W. 5 F. Nervenfieber. — Den 29. des Handarbeit. Winkler nachgel. F., Marte Magdalene, alt 59 J. Nervenschlag. — Den 30. ein unehel. S., alt 6 J. 6 M. Nervenschlag. — Den 31. des Tribunals-Procurators Siebiger Zwill. S., Friedrich Carl, alt 3 W. Krämpfe. — Des Kaufmanns Daniels F., Louise Emilie, alt 8 J. 11 M. 2 F. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 28. Oct. des Maurermeisters Recke Ehefran, alt 27 J. Scharlachfieber. — Des Buchdruckers Köthe F., Caroline Friederike Amalie, alt 12 J. 7 M. Geschwulst. — Den 29. des Tischlermeisters Riemenschneider Ehefrau, alt 44 J. Nervenfieber.

Moritzparochie: Den 24. Oct. ein unehel. S., alt 3 J. 9 M. 2 W. 3 F. Bluterbrechen.

Katholische Kirche: Den 29. Octbr. des Soldat Müller F., Catharine Elisabeth, alt 3 J. 6 Mon. Steckfluß.

Krankenhaus: Den 26. Octbr. des Soldat Kiste Ehefrau, alt 47 J. Geschwulst. — Den 28. der Böttchergeselle Fuß, alt 57 Jahr, Auszehrung.

Neu

Neumarkt: Den 2. Nov. des Häuslers Kurze zu Siebichenstein Tochter, Johanne Sophie, alt 7 Jahr 9 Monat, Scharlachfieber.

### Bekanntmachungen.

Am 29. October d. J. starb am Nervenfieber meine mir unvergeßliche Ehefrau, Johanne Christiane geb. Grotzmann, im 44sten Jahre ihres Alters. Diesen für mich sehr schmerzlichen Verlust zeige ich hierdurch meinen geehrten Verwandten und Freunden schuldigst an, und von ihrer herzlichsten Theilnahme versichert, verbitte ich alle Beyleidsbezeugungen. Sanft ruhe ihre Asche!

Halle, den 2. November 1812.

Der Tischlermeister Riemenschneider.

Mit der am 27sten v. M. angefangenen Holz-  
auction in der Stadtcommunal-Holzung bey Annen-  
dorf soll auf künftigen Dienstag als

den 10ten November dieses Jahres

Nachmittags um 2 Uhr

fortgeschritten werden, daher die Kauflustigen sich am besagten Tage in der Beesener Schenke einzufinden, und von da zur Abgabe ihrer Gebote an Ort und Stelle zu begeben haben. Halle, den 2. November 1802.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

Die Oschager Tuchhandlung  
empfehl't sich zu bevorstehenden Jahrmart' abermals mit  
einem ausgesuchten Lager von mittleren und feinen ächt  
gefärbten Tüchern in den gangbarsten Couleuren zu den  
möglichst billigen Preisen.

Oschag, im November 1812.

August Wilhelm Manitius.

Es sind Reitpferde zu vermiethen bey Hrn. Funke  
in der Ruhgasse Nr. 450.

Es soll auf den 11ten d. M. Mittwochs Vormittags um 9 Uhr in der Behausung des Hrn. Distrikts-Notarius Dr. K e s e r s t e i n die Unterhese in den beyden städtischen Brauhäusern, auf Ein Jahr lang, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Halle, den 4. November 1812.

Heydrich.

Um meinen Absatz zu vermehren, habe ich die Preise meiner Waaren außerordentlich heruntergesetzt, ich gebe zum Beyspiel acht  $\frac{1}{2}$  breit wollblau Tuch, was vor dem Jahre 5 Thlr. kostete, jetzt zu 3 Thlr. 8 Gr., und andere Tücher in demselben Verhältniß; ganz starke Körper-Kalmucks, welche die englischen noch übertreffen, à 34 bis 38 Gr., geköperter Halb-Kalmucks 28 Gr.,  $\frac{1}{2}$  breite ohne Körper dergl. à 18 Gr., und alle andere Waaren zu sehr billigen Preisen. Ich bitte daher meine werthen Mitbürger, meine Waaren erst anzusehen, ehe sie bey Fremden kaufen.

G. W. Müller,

am Markt an der Schmeerstraßen-Ecke.

Alte gelb gewordene, als weiße unbrauchbare Strohhüte lasse ich in Leipzig schwarz färben und nach jetziger Mode umarbeiten; wer davon Gebrauch machen will, bitte ich, jedesmal in den ersten zwey Tagen der Woche mir selbige zu schicken.

Friederike Besser,

am Markt unterm Rathhause.

Die wohlfeilen grünen, schwarzen, braunen und gelben saffianenen Pantoffeln für Frauenzimmer, Mannspersonen und für Kinder sind wieder zu 4, 6, 10 und 12 Gr. das Paar zu haben bey

D. S. Gerlach.

**Hausverkauf.** Ein Haus in der kleinen Ulrichsstraße mit 9 bis 10 Stuben, Kammern, Küchen, Vordern und Hofraum, ingleichen Stallung zu 8 bis 10 Pferden, wie auch einer Scheune zu 3 bis 4 Hufen Getreide zu bewahren, ist sofort aus freyer Hand billig zu verkaufen; der größte Theil der Kaufgelder kann zinsbar darauf stehen bleiben. Kauflustige erfahren das Nähere in der Brüderstraße Nr. 203 bey dem Commissionair

J. A. Donath in Halle.

Auf den 9ten künftigen Monats November Vormittags um 10 Uhr soll in meiner hinter dem Rathhause sub Nr. 236 belegenen Behausung, das auf dem Neumarkt an Halle sub Nr. 1200 belegene, den Einsturz drohende Schließerische Haus zur Abwendung der Gefahr, für die öffentliche Sicherheit, unter den alsdann bekannt zu machenden annehmlichen Bedingungen, welche auch von jetzt an in meinem Bureau täglich eingesehen werden können, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Halle, den 28. October 1812.

In Auftrag des Herrn Maire Streiber.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

Die Schützengesellschaft zu Glaucha ist willens, dem derselben zugehörigen, auf dem Lerchenfelde gelegenen, Schießgraben anderweit auf 6 nach einander folgende Jahre, als von Ostern 1813 bis Ostern 1819, öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der freyen Wahl unter den Licitanten, zu verpachten. Es ist deshalb ein Verpachtungs-Termin auf den 10. November d. J. auf hiesigem Schützenhause angesetzt, und werden daher Pachtungsfähige hierdurch eingeladen, sich gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr auf hiesigem Schützenhause einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bey

Stange, Schützenhauptmann.

Glaucha, den 13. October 1812.

Ein sehr schönes vollständiges Bette, sehr fein und vollkommen von lauter Daunenfedern nebst allen dazu gehörigen Stücken, eine accurat gehende Stubenuhr mit grünen Gehäuse, eine kirschfarbene Kommode und ein zweythüriger guter Kleiderschrank steht zum Verkauf. Wo? sagt der Stuhlmachermeister Herr Berendsen hinter dem Rathhause in Nr. 234.

Moderne geschmackvolle weiße und gelbe Watinschlösser zu 4, 6, 8 Gr. bis zu 1 Thlr., so wie goldene und silberne sind zu haben bey

D. S. Gerlach.

Besteren Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß noch circa 100 Scheffel Dresdner Steinkohlen zum Verkauf abgelassen werden. Die Kohle ist zwar klar, jedoch von allen Unrath frey, und eignet sich wegen stark gebender Flamme etwas angefeuchtet ganz besonders zur Ofenheizung. Der damit zu machende Versuch wird die Wahrheit beweisen. Der Scheffel Wettiner Bergmaaß kommt 1 Thlr. 1 Gr.

Desgleichen sind ganz ausgetrocknete Braunkohlenssteine das Tausend inclus. Fuhrlohn für 5 Thlr. zu haben. Auch ist kiefern 3 Ellen langes sehr starkes Schockholz auf der kleinen Wiese angekommen, und kommt ein Schock ohne weitere Kosten 5 Thlr. Die Klasten von gedachtem Holze zu  $\frac{3}{4}$  Länge berechnet kommt circa 6 Thlr. 10 Gr.

Carl Uhlig.

Holzverkauf. Auf der kleinen Wiese steht recht gutes Klastenholz um billige Preise zu verkaufen.

Die Klasten stark Birken 9 Thlr. 12 Gr.

Die Klasten stark Ellern 8 „ 12 „

Die Kl. Birken Knüppel 6 „ 16 „

Man kann es beym Wirth Herrn Knittel gegen 2 Gr. Absegelgeld abholen und bezahlen.

Gräve.

Herrnhuter Lichte sehr weiß und schön der Centner 29 Thlr. das Pfund 6 Gr. 6 Pf., eine andere Sorte der Centner 26 Thlr. das Pfund 5 Gr. 9 Pfen., dergl. rothe auch weiße Seife der Stein 4 Thlr. das Pfund 4 Gr. 9 Pf. ist in vorzüglicher Güte angekommen und stets zu haben bey

Geldwechsler Ludwig.

Im Hause Nr. 285 in der Galgstraße steht ein neuer Mehlkasten zu 6 Scheffel nebst einer sehr brauchbaren Rolle um billigen Preis zu verkaufen.

Beym Frau Daubigen am schwarzen Wä im Hause Nr. 814 sind recht gute Haselnüsse die Meße zu 4 Groschen 9 Pfennige zu verkaufen.

Sehr gute Kocherbsen im Ganzen und einzeln sind zu haben bey

Sulbe.

Da jetzt die nasse Herbstwitterung eingetreten und das Erkälten der Füße so leicht möglich ist, so empfehlen wir aufs Neue die präparirten antirheumatischen Gesundheitssohlen der Herren Schellenberg in Weimar und Gobbin in Berlin. Besonders können wir Frauenzimmer, die gern feine Strümpfe in leichten Schuhen tragen, diese Sohlen zur Erhaltung Ihrer Gesundheit sehr empfehlen. Außer den Sohlen haben wir noch Sandalen, auf römische Art bey geschwollenen Füßen — wasferdichte lackirte Sohlen in Stiefeln — vergl. f. Damen mit Menschenhaaren plattirt und Tafft überzogen — vergl. mit Gesundheitsstift bey gichtischen Beschwerden — Kalleßen für Reisende und Jagdliebhaber — Jagd- und Reisestrümpfe von feinem Filz u. a. m. Nebst Gebrauchsanweisung. Auch empfehlen wir unser wirklich ächt es Kölnisches Wasser von W. Farina, desgleichen nachgemachtes zu wohlfeilerem Preis zweyerley Sorten.

Geibelsche Kunsthandlung.

Da ich mich entschlossen, meine Ausschnitthandlung aufzugeben und ich deshalb mein Waarenlager recht bald aufzuräumen wünsche, so werden sämtliche Waaren von jetzt an zu sehr heruntergesetzten Preisen, sogar manche Artikel unter der Hälfte des Einkaufspreises verkauft werden. Halle, den 2. November 1812.

J. G. Gödecke.

Wein Haus in der Märkerstraße, worin seit vielen Jahren Ausschnitthandlung getrieben, welches auch zu vielen andern Geschäften sehr passend, bin ich Willens aus freyer Hand zu verkaufen. Ein Käufer, welcher nur einige Sicherheit stellen kann, hat nicht nöthig, etwas anzuzahlen.

J. G. Gödecke.

Die Ausstellung meines transparenten Bilderkaals nimmt für diesen Winter den 8ten November als diesen Sonntag seinen Anfang. Kinder zahlen 10 Centimen; erster Platz 2 Gr. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr.

Dreißig.

Große Steinstraße Nr. 175 in Halle.